

Beiträge zum nationalen und internationalen öffentlichen Recht

Herausgegeben von Prof. Dr. Burkhard Schöbener

Kathrin F. Baltes

Die demokratische Legitimation und die Unabhängigkeit des EuGH und des EuG



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Gang der Untersuchung	1
1. Teil: EuGH und EuG als zentrale Rechtsprechungsinstitutionen der EU ...	5
A. Die Judikative der EU	5
B. Unionsgerichtsbarkeit im engeren Sinne: EuGH und EuG	7
I. Der Gerichtshof (EuGH)	8
1. Entstehungsgeschichte	8
2. Zusammensetzung	8
3. Zuständigkeiten	9
4. Rechtsfortbildung	13
5. Bedeutung	14
II. Das Gericht (EuG)	16
1. Entstehungsgeschichte	16
2. Zusammensetzung	16
3. Zuständigkeiten	17
4. Bedeutung	19
III. Ergebnis	19
2. Teil: Die Unabhängigkeit der Unionsgerichtsbarkeit	21
A. Unabhängigkeit der Judikative in den EU-Mitgliedstaaten	22
I. Rechtsstaatliches Gebot einer unabhängigen Justiz	22
II. Normative Ausprägungen richterlicher Unabhängigkeit	24
B. Unabhängigkeit der europäischen Judikative	26
I. Unionsrechtliches Gebot einer unabhängigen Justiz	27
II. Normative Ausprägungen richterlicher Unabhängigkeit in der EU	28
1. Allgemeine Unabhängigkeitsgarantien	28
2. Unabhängigkeit von nationalen Interessen	29
a) Staatsangehörigkeit kein ungeschriebenes Tatbestandsmerkmal	30
b) Mandatsdauer und Wiederernennung	32
aa) Regelung auf Unionsebene	32
bb) Rechtsvergleich	34

(1) Nationale (Verfassungs-) Richter	34
(2) Richter des EGMR	36
cc) Zwischenfazit: Defizit auf Unionsebene	37
dd) Korrektive und Praxis im Unionsrecht	38
C. Ergebnis	40
 3. Teil: Demokratische Legitimation als grundlegende Anforderung an die europäische Gerichtsbarkeit	43
A. Das Demokratieprinzip in der EU	43
I. Formale Bekenntnisse zur „Demokratie“	43
II. Demokratie als Fundamentalprinzip der EU	45
III. Das Demokratieprinzip in den EU-Mitgliedstaaten	46
1. Unterschiedliche Formen von Demokratie	47
2. Gemeinsame Vordenker aktueller Demokratietheorien	48
3. Volkssouveränität und Repräsentation als gemeineuropäische Grundgedanken zur Legitimation von Hoheitsgewalt	50
IV. Übertragbarkeit staatsrechtlicher Grundsätze auf die EU	53
1. Übertragbarkeit im Allgemeinen	53
2. Übertragbarkeit des Prinzips demokratischer Legitimation	54
B. Das Prinzip demokratischer Legitimation von Hoheitsgewalt	56
I. Legitimationsobjekt und -subjekt	56
1. Legitimationsobjekt (Legitimationsbedürftigkeit)	56
a) Die nationale Staatsgewalt	56
b) Die europäische Hoheitsgewalt	58
2. Legitimationssubjekt (Legitimationsfähigkeit)	59
a) Das „nationale“ Legitimationssubjekt	59
aa) Kollektives Verständnis: das Staatsvolk als homogene Einheit	60
bb) Individualistisches Verständnis: der einzelne Bürger	62
b) Das „europäische“ Legitimationssubjekt	66
aa) Theorie der mangelnden Demokratiefähigkeit der EU	66
bb) Der einzelne Unionsbürger als europäisches Legitimationssubjekt	68
3. Zwischenergebnis	71
II. Unionsspezifikum: Modell der dualen Legitimation	72
1. Die doppelte Legitimationsbasis der EU	72
2. Primat der nationalen Legitimationsbasis?	73
a) Wissenschaft	73
b) Judikatur nationaler Verfassungsgerichte	74
aa) Das deutsche Bundesverfassungsgericht	75
(1) Maastricht-Urteil (1993)	75
(2) Lissabon-Urteil (2009)	76

bb) Der französische Conseil Constitutionnel	77
cc) Das tschechische Verfassungsgericht	79
3. Primat der europäischen Legitimationsbasis?	80
4. Gleichwertigkeit der beiden Legitimationsquellen?	82
5. Stellungnahme	82
III. Die Herstellung des Legitimationszusammenhangs	84
1. Systematisierung der Legitimationskonzepte	84
2. Formale Herleitungs- und Rückkopplungslegitimation	86
a) Das Modell der Legitimationsketten	87
aa) Legitimationsketten in den staatlichen Demokratietheorien	87
bb) Organisatorisch-formales Modell	88
(1) Formen demokratischer Legitimation	90
(2) Erforderliches Legitimationsniveau	92
(3) „Lockerung“ des organisatorisch-formalen Modells? ...	94
(4) Besonderheiten bei der Judikative	96
(5) Übertragung auf die EU	98
(6) Kritik an dem organisatorisch-formalen Modell	100
cc) Rein personelle Legitimation der Judikative	102
dd) Erweiterte sachlich-inhaltliche Legitimation	103
ee) Zwischenergebnis	104
b) Das Kontrollmodell Tschentschers	104
c) Bewertung der (reinen) Herleitungslegitimation	106
3. Ergebnislegitimation	108
a) „Europäische“ Output-Legitimation nach Scharpf	108
b) Legitimation durch Bewährung nach Peters	111
c) Bewertung der (reinen) Ergebnislegitimation	113
aa) Output als Faktor demokratischer Legitimation?	113
bb) Europäische Hoheitsgewalt nur output-legitimationsfähig?	115
cc) „Government of governments“?	116
dd) Legitimation durch Bewährung?	116
ee) Ergebnis	117
4. Kombination von Herleitungs- und Ergebnis-Legitimation	117
a) Das politikfeldbezogene Legitimationsmodell	117
b) Das plurale Legitimationssystem	120
c) Systeme komplexer Demokratie	122
aa) Demokratiemodell der epistemischen Deliberation	122
bb) Komplexe Demokratietheorie von Benz	124
cc) Ergänzung des traditionellen Modells um neue Output-Faktoren	124
d) Legitimation der (Verfassungs-) Gerichtsbarkeit nach Höreth ...	126
e) Bewertung der „gemischten“ Konzepte	128

aa) Zum politikfeldbezogenen Legitimationsmodell	128
bb) Zum pluralen Legitimationssystem	129
cc) Zu den sonstigen komplexen Legitimationsmodellen	129
dd) Ergebnis	130
5. Fazit zur Herstellung des Legitimationszusammenhangs	130
a) Kriterien der Herleitungs- und Rückkopplungslegitimation	131
b) Kriterien der Ergebnislegitimation	133
C. Ergebnis: Legitimationsfaktoren für die europäische Judikative	134
4. Teil: Demokratische Legitimation von EuGH und EuG	
de lege lata und im Rechtsvergleich	137
A. Demokratische Herleitungslegitimation von EuGH und EuG	137
I. Konstituierung der Gerichtsbarkeit durch die Gründungsverträge	137
II. Besetzung der Richterämter durch Wahl und Ernennung	138
1. Zweistufigkeit der Ämterbesetzung	139
2. Organisatorischer Ablauf	140
3. Ernennungsbeschluss auf Unionsebene	141
4. Auswahl der Kandidaten auf nationaler Ebene	144
a) Verfahren in den 15 „alten“ Mitgliedstaaten	145
aa) Deutschland	145
(1) Bisherige Auswahl der deutschen EG-Richter	145
(2) Zukünftige Auswahl der deutschen EU-Richter	146
bb) Zwölf Mitgliedstaaten mit exekutiv dominierter Auswahl ...	148
cc) Parlamentarische Beteiligung in Portugal und Österreich ...	151
b) Verfahren in den zwölf „jungen“ Mitgliedstaaten	151
aa) Litauen und die Slowenische Republik	152
bb) Lettland, Polen, die Slowakische Republik und die Tschechische Republik	152
cc) Bulgarien, Estland, Malta, Ungarn und Zypern	154
c) Zusammenfassung	158
d) Stellungnahme	159
5. Rechtsvergleich zum Richterauswahl- und Ernennungsverfahren ...	160
a) Richterwahl in den EU-Mitgliedstaaten	160
aa) Vergleichsobjekte auf nationaler Ebene	160
bb) Wahl der höchsten nationalen Richter bzw. Verfassungsrichter	161
cc) Zwischenergebnis und Stellungnahme	173
b) Wahl der Richter des EGMR	175
aa) EGMR als Vergleichsobjekt	175
bb) Besetzung der EGMR-Richterämter	175

(1) Kandidatenauswahl auf nationaler Ebene	176
(2) Richterwahl auf intergouvernementaler Ebene	177
(3) Bedeutung der Entscheidung auf intergouvernementaler Ebene	178
cc) Zwischenergebnis und Stellungnahme	179
c) Fazit zum Rechtsvergleich	180
6. Reformvorschläge und Primärrechtsänderung	181
a) Wissenschaft	181
b) EG-Organen und -Arbeitsgruppen	185
c) Der neue „Ausschuss“ nach dem Vertrag von Lissabon	186
aa) Gesetzliche Regelungen: Art. 253 Abs. 1, 254 Abs. 2, 255 AEUV	186
bb) Sinn und Zweck der Errichtung des neuen Ausschusses ...	187
cc) Status und Arbeitsweise des neuen Ausschusses	188
dd) Stellungnahme	190
7. Fazit: Reformvorschlag zum Wahl- und Ernennungsverfahren	191
a) Dreier-Vorschlagslisten aus den Mitgliedstaaten	191
b) Beteiligung des Europäischen Parlaments	191
c) Beteiligung des beratenden Ausschusses	192
d) Auswahlverfahren auf nationaler Ebene	193
e) Durchsetzbarkeit des Reformvorschlages	194
f) Transparenz	195
g) Sachverstand und Unabhängigkeit	195
III. Kontrolle und Verantwortlichkeit der Unionsrichter	195
1. Rechtsunterworfenheit der Unionsgerichtsbarkeit	196
a) „Wahrung des Rechts“	196
b) Rechtsbindung und Rechtsfortbildung	196
2. Zusätzliche Kontroll- und Verantwortungszusammenhänge	198
a) Gewalteninterne Kontrollmechanismen	199
b) Unabhängigkeit und Qualifikation der Richter	200
c) Kontrolle durch die Allgemeinheit und die Fachöffentlichkeit ...	201
d) Richter- und Urteilsschelte	202
3. Möglichkeit der Wiederernennung	203
IV. Zusammenfassung zur Herleitungslegitimation	204
B. Ergebnislegitimation der Unionsgerichte	204
I. Ex-ante-Ergebnislegitimation	205
II. Ex-post-Ergebnislegitimation	206
C. Fazit zum 4. Teil	209
5. Teil: Gesamtbetrachtung	211
Literaturverzeichnis	215